

Laibacher Zeitung.

Nr. 271.

Donnerstag am 25. November

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für eine malige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwalmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J., den Hofrath und Vorstand der Krakauer Gubernialcom-mission, Andreas Ritter v. Ettmayer, unter aller-gnädigster Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langjährigen und treuen Dienstleistung in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, und den Kreispräsidenten zu Prag, Franz Grafen v. Mer-candin, zum Landespräsidenten des Krakauer Re-gierungsbezirkes zu ernennen und zu befehlen geruht, daß derselbe bis zur Organisirung der Krakauer Landes-regierung die Leitung der bis dahin fortbestehenden Gubernialcommission daselbst übernehme.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit der allerhöchsten Entschliessung vom 19. November d. J., zum Vice-Hofbuchhalter und Vorsteher der Hofstaatsbuch-haltung mit den systemmäßigen Bezügen den nieder-österreichischen Vice-Staatsbuchhalter, Franz Emanuel Paffy, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J., die im k. k. Finanzministerium erledigte wirkliche Sectionsraths-stelle dem bei diesem Ministerium in der Verwendung stehenden Finanzrath, Carl Ritter v. Goldammer, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 9. November d. J., den Privat-docenten, Rudolph Sittelberger v. Edelberg, zum außerordentlichen Professor für Kunstgeschichte und Kunstarchäologie an der Wiener Universität aller-gnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat mit allerhöchster Genehmigung Er. k. k. apostol. Majestät den aus Eibingen im Herzogthume Nassau gebür-tigen Supplenten am Gymnasium zu Troppau, Jacob Meister, zum wirklichen Gymnasiallehrer an dieser Anstalt ernannt.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 14. November d. J., am Cathedral-capitel zu Zengg den Domcantor, Dompfarrer und Abt des heiligen Georg bei Zengg, Franz Cernogor-cevic zum Rector, den Domcustos Johann Grubescic zum Domcantor, den Canonicus senior Vincenz Bas-etie zum Domcustos, den Canonicus junior Hof-lecaplan und Studiendirector im höheren Priesterbil-dungs-Institute, Dr. Lucas Petrovic, zum Ca-nonicus senior, und den Ehrendomherrn und Consti-torial-Kanzleidirector Michael Manzoni zum Ca-nonicus junior allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 18. November d. J., den Vice-Archidiacon und Pfarrer zu Piskorevce, Mathias Gerdjan, zum Ehrendomherrn bei der Cathedral-kirche zu Diakovar allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat den Ministerial-concipisten, Franz Ulbricht, zum Finanzsecretär der k. k. österreichischen Finanz-Landesdirection ernannt.

Der k. k. Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Olmütz, Dr. Carl Schwippel, zum wirklichen Gymnasiallehrer ernannt.

Heute wird das LX. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Her-zogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 369. Staatsvertrag zwischen Oesterreich und den Niederlanden vom 28. August 1851, wegen gegen-seitiger Auslieferung von Verbrechern.

Nr. 370. Verordnung der k. k. Obersten Polizei-behörde vom 20. October 1852. Verbot der in Berlin erscheinenden Zeitschrift: „Budelmeier-Zei-tung.“

Nr. 371. Verzeichniß der von dem k. k. Handels-ministerium unter 16. September 1852 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 372. Verzeichniß der von dem k. k. Handels-ministerium unter 24. September 1852 verliehenen ausschließenden Privilegien.

Nr. 373. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 24. September 1852. Privilegiums-Verlängerung.

Nr. 374. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 28. September 1852. Privilegiums-Zurücklegung.

Nr. 375. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 28. September 1852. Privilegiums-Erlöschung.

Nr. 376. Umlaufs-Verordnung der k. k. steierisch-illyrischen Finanz-Landesdirection vom 29. Sep-tember 1852. Verfahren in Betreff der Einhebung der einfachen oder erhöhten Gebühren von im Aus-lande wohnenden Parteien.

Nr. 377. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 30. September 1852. Privilegiums-Verlängerung.

Nr. 378. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 14. October 1852. Belehrung über die Gebühren-bemessung von Urtheilen auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand und von Bei-Urtheilen.

Nr. 379. Verordnung der k. k. Ministerien der Fi-nanzen und des Handels vom 14. October 1852, womit Pomeranzenblüthen-Wasser im Zolltarife unter die edlen Arznei- und Parfümerie-Stoffe eingereiht wird.

Nr. 380. Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 22. October 1852, womit der Bezug des Digestiv-salzes aus dem Auslande gegen einen begünstigten Zoll von fünf Kreuzer pr. Centner auch zur Alaun-Erzeugung gestattet wird.

Nr. 381. Verordnung des k. k. Ministers des In-tern vom 26. October 1852, wodurch die nach den §§. 74, 79 und 80 des prov. Gemeindegesetzes vom 17. März 1849 einem Landesgesetze vor-behaltenen Geschäfte, mit Ausnahme der im §. 79 erwähnten 20 Percent der indirecten Steuern über-steigenden Umlagen, und der im §. 80 bemerkten Credits-Operationen, von der Bewilligung der Stadt-halter abhängig gemacht werden.

Laibach, am 25. November 1852.
Vom k. k. Redaktionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Die von Er. k. k. apostol. Majestät mit allerhöchster Entschliessung vom 6. Mai d. J. allergnädigst systemisirte k. k. Berg-, Forst- und Salinen-Direction für das Großfürstenthum Siebenbürgen, mit dem Eise

in Klausenburg, hat ihre Wirksamkeit daselbst am 8. d. M. begonnen.

Was hiermit im Nachhange zu der Kundmachung vom 9. Juni d. J. bekannt gegeben wird.

Nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentens vom 21. März 1818 wird am 1. December d. J. eine Ergänzungsverlosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße im Banco-hause um 10 Uhr Vormittags Statt finden.

Unmittelbar nach dieser Ziehung wird die dritte Verlosung der ungarischen Central-Eisenbahn-Obliga-tionen vorgenommen werden.

Nichtamtlicher Theil.

Die Staatsschuld an die National-bank und der Geldmarkt.

Nachdem die Finanzverwaltung eine vierte Rate von 1,500.000 fl. aus den Zuflüssen des Anleiheens an die Nationalbank entrichtet hat, ist die neuere Schuld des Staates an die Bank dadurch auf 64,000.000 fl. vermindert; die ursprüngliche Schuld ist gegenwärtig 69,896.627 fl., die gesammte Schuld daher 133,896.627 fl. Zieht man von dieser Summe die 9,000.000 fl. ab, welche die Bank ferner aus den Zuflüssen des Anleiheens zu erhalten hat, und 2 Mill. Gulden, in runder Zahl, welche der Amortisations-fond der ursprünglichen Schuld in dem angetretenen Finanzjahre abführen wird, so steht in Aussicht, daß während dieses Finanzjahres die Ziffer der gesammten Schuld des Staates an die Bank unter 123 Millionen sinken werde.

Am 29. Februar 1848 war diese Schuld über 126 Millionen, nämlich 81,387.264 fl. die ursprüng-liche und 45,000.000 die neuere Schuld. Der Augen-blick ist daher nahe, in welchem der Staat weniger an die Nationalbank schulden wird als zur Zeit, wo noch die Ereignisse nicht erfolgt waren, die den Zwangs-curs herbeiführten.

Bekanntlich war das Maximum der gesammten Schulden des Staates an die Bank 220 1/2 Millionen im August 1849; ihr gegenwärtiger Stand von 134 Millionen zeigt eine Verminderung von 86 1/2 Mill., welche sich beglichen durch 17 Millionen vermehrten Silbervorrath, 11 1/2 Millionen vermehrten Ecce-mpte und Darleihen und 58 Millionen verminderten Noten-umlauf.

Eine so entschiedene Verbesserung während schwie-rigen Jahren verbürgt wohl die baldige Vollendung der Rehabilitation der Bank in einer günstigeren Zeit, und die vollständige Herstellung der Landeswährung, deren größten Bestandtheil die Noten der Bank aus-machen. (Austria.)

Correspondenzen.

Triest, 23. November.

— A — Unser Municipalrath hat strenge Maß-regeln genommen, damit die Häuser mit den gehörigen Nummern versehen werden. In diesem Jahre be-merkt man einen großen Fortschritt im Unterrichte der untersten Volksschichte, indem noch nie die Sonn-tagschulen so stark besucht wurden, als heuer. Da einige Kinder aus Mangel an Kleidungsstücken die Schulen nicht besuchen, so wird sich hier auf Aore-

gung des Stadtrathes ein Frauencomité bilden, welches Kleider und Beschuhung sammeln wird, um die armen Kinder damit zu beschenken und sie zum Besuche der Schulen anzuweisen. Die Kleidungsstücke werden den Dürftigsten von eigenen Pfarrcommissionen ausgetheilt werden. Der Stadtrath gab hener den Catecheten und Directoren der bürgerlichen Schulen, Jedem eine außerordentliche Remuneration von 100 fl. als Belohnung des gezeigten Eifers im Schulunterrichte. Alles dient uns zum Beweise, daß man in Triest ernstlich für den Unterricht des Volkes besorgt ist, und wenige Städte der Monarchie benöthigen so sehr die Erziehung der unteren Classe. — Unsere vier Theater sind jetzt alle offen. Im großen Theater herrscht immer die gleiche Kälte für die Oper und wenn nicht die braven Schwestern Sulzer aus Wien, durch ihren melodischen Gesang und meisterhafte Schule in der Oper „Maria de Rohan“, unser Publicum durch einige Abende electrifirt hätten, so müßte man sagen, daß die ganze Saison der Oper einen eiskalten Eindruck gemacht habe. Die Frauenlein Sulzer werden leider nicht mehr hier singen, wie Einige gehofft hatten, und sollen in einigen Tagen abreisen. Uebermorgen wird eine neue Oper „Folco d'Arles“ gegeben werden. Man erwartet nichts Außerordentliches. Im Mauroner-Theater spielt noch immer mit gutem Erfolge die Reitergesellschaft des Herrn Guilome. Im Filodramatico spielt eine neue Schauspielergesellschaft. Im Teatro Corti sind Aereobaten und plastische Bilder, und auf zwei Plätzen Panoramen zu sehen; auf einem dritten Plaze ist ein mechanisches Theater aufgestellt.

Turin, 20. November.

Da die Eröffnung der Kammern eine Fortsetzung der letzten Session ist, so wurde keine Thronrede gehalten, wie Einige vermuthet hatten. Der Senat eröffnete die Sitzung mit der Lesung verschiedener Bittschriften, welche während der Vacanzen eingereicht worden waren. Man theilte dann den erfolgten Tod zweier Senatoren, des Domherrn Fantini und Baron Profumo, mit, sowie auch die neue Ministercombination und das Decret, durch welches der General Dabormida zum Senator erwählt wurde. Man las die Acte vor, welche ihm das Recht in einer solchen Ernennung gewähren, die vom Senate anerkannt wurde. Sodann wurde Dabormida zum Senator proclamirt, und legte seinen Eid als solcher ab. Endlich wurde dem Senate die Organisirung der neuen Sanitätsämter vorgelegt und der Bericht über die internationalen Sanitätsverträge vorgelesen.

Die Deputirtenkammer debattirte in ihrer ersten Sitzung den Gesetzesvorschlag, betreffend die Concessionen zur Emphyteusis der sardinischen Domänen. Heute wird darüber abgestimmt.

Der Leichnam Gioberti's wird Dienstag (23.) feierlich bestattet werden.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 22. November. Die Verhandlungen der Zollconferenz werden mit möglichster Umfassung geführt, und selbst die minder wichtigen Fragepunkte mit der größten Genauigkeit erörtert. Die von Seite Oesterreich's gemachten Vorlagen sind so weitgreifend, daß an eine Beendigung der Conferenzen sobald nicht zu denken ist. Ueber den Fortgang der Verhandlungen wird Sr. Maj. dem Kaiser regelmäßig Bericht erstattet.

Dem Briefverkehr im Innern des Kaiserreich's sind, dem Vernehmen nach, in Kürze bedeutende Erleichterungen bevorstehend. Wie man vernimmt, ist es im Antrage, den innern Verkehr auf die beiden Säße von 3 und 6 kr. zu reduciren.

Von Seite der österr. Regierung sind mit mehreren auswärtigen Mächten Verhandlungen wegen gegenseitiger Auslieferung gemeiner Verbrecher, die sich auf der Flucht befinden, eingeleitet worden. Der kürzlich mit den Niederlanden dießfalls abgeschlossene Vertrag dürfte dabei als Richtschnur dienen.

Die Administration der k. k. Fondsgüter wird einer Regulirung unterzogen, und es sind bereits umfassende Berichte über das Erträgniß dieser Domänen erstattet worden.

Zu Ende des Verwaltungsjahres 1851 wurde durch das k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, auf Anregung der Direction der administrativen Statistik, eine allgemeine Beschreibung der an diesem Zeitpunkte vorhandenen Dampfmaschinen im ganzen Umfange der Monarchie veranlaßt. Die Erhebungen umfaßten unter Anderem die Angaben über den Standort, die Verwendung der Kraftäußerung, den Erbauer, über die Zeit der Aufstellung, die Anschaffungs- und jährlichen Reparaturkosten der Dampfmaschinen, sowie über den Verbrauch des Brennmaterials und dessen Gattung, und ward hierbei kronländerweise vorgegangen. Hiernach zählte man Ende 1851, unter der Beschränkung, daß die Dampfer „Hensi und Alnoch“, so wie die zum Betriebe auf den k. k. Staatsbahnen noch nicht verwendeten Probe- und sonstigen Locomotive nicht einbezogen wurden, und daß die Nachweisungen auf der lombardisch-venet. Ferdinandsbahn nur bis Ende 1850 reichen, 1497 Dampfmaschinen von 57.152 $\frac{3}{4}$ Pferdekraft, so daß jede derselben durchschnittlich 38 Pferdekraft hatte. Sie vertheilten sich:

		Maschinen	
mit 93 Masch. von 12114 $\frac{3}{4}$ Pfdkft.	auf die stehenden		
„ 121 „ „ 14.301 „ „ „	Dampfboote.		
„ 473 „ „ 30.737 „ „ „	Locomotive.		

Es besitzen schon im Durchschnitte die stehenden Maschinen die geringste Leistungsfähigkeit (13.4 Pferdekraft), die Dampfboote die größte (118 Pferdekraft), und es stehen die Locomotive fast ganz genau in der Mitte (63 Pferdekraft). Was die Anzahl der Maschinen anbelangt, ist sie bei den stehenden am größten (60%) und bei den Dampfbooten am geringsten (8%), wogegen die gesammte Leistungsfähigkeit bei den stehenden am geringsten (21%), bei den Locomotiven aber am größten ist (54%).

Von den vorhandenen Dampfmaschinen waren:

2394 mit 53.978 $\frac{3}{4}$ Pfdkft.	in Thätigkeit,
56 „ 1.374 „ „	außer Verwendung und
47 „ 1.606 „ „	in der Aufstellung begriffen,

also bezüglich 93%, 4% und 3% nach der Zahl und 94%, 3% und 3% nach der Leistungsfähigkeit. Sohin sind die Antheile, welche die außer Verwendung stehenden und die in der Aufstellung begriffenen Dampfmaschinen an den gesammten sowohl der Zahl als Kraftäußerung nach haben, nahezu gleich und nur von geringem Belange.

Von den vorhandenen Dampfmaschinen gehörten der Staatsverwaltung:

72 stehende	mit 1.295 Pferdekraft,
20 Boote	„ 2.064 „
271 Locomotive	„ 20.982 „

zusammen 363 Maschinen mit 24.341 Pfdkft. oder fast ein Viertel nach der Zahl, und drei Siebentheile nach der Leistungsfähigkeit. Diese Antheile betragen bei den stehenden Maschinen bezüglich 8% und 17%, bei den Dampfbooten 17% und 14%, und bei den Locomotiven 57% und 68%.

Hievon wurden:

948 Masch. v. 26.768 $\frac{3}{4}$ Pfdkft.	im Inlande
534 „ „ 30.213 Pfdkft.	im Auslande

erbaut und von 15 „ „ 171 Pferdekraft waren die Werkstätten, aus welchen sie hervorgingen, unbekannt. Rechnet man nun letztere völlig der ausländischen Erzeugung zu, so findet man, daß 33% nach der Anzahl, und 47% nach der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Dampfmaschinen im Inlande erbaut wurden. Dieses ungünstige Verhältniß rührt wesentlich von den Dampfbooten her, von welchen bezüglich mit ganz 6% und 5% im Inlande erbaut wurden, während die inländischen Maschinenfabriken 77% und 73% der vorhandenen stehenden Maschinen, nebst 53% und 56% der Locomotive erzeugten.

Im Allgemeinen kam im Durchschnitte unter den früher erwähnten Beschränkungen die Pferdekraft überhaupt auf 314 fl., bei den stehenden Maschinen auf 314 fl., bei den Dampfbooten auf 340 fl. und bei den Locomotiven auf 311 zu stehen. Bei den Maschinen, welche in inländischen Werkstätten erzeugt wurden, kostete die Pferdekraft durchschnittlich

376 fl., bei jenen aus ausländischen Fabriken aber 443 fl., und insbesondere bei den stehenden bezüglich 304 und 531 fl., bei den Dampfbooten 560 und 539 fl. und bei den Locomotiven 303 und 320 fl. Selbst aus diesen nur unter vielen Beschränkungen geltenden Zahlen läßt sich erkennen, daß das Inland hinsichtlich der stehenden Maschinen am leichtesten mit dem Auslande concurriren könne, weniger hinsichtlich der Locomotive, und daß das Ausland hinsichtlich der Dampfboote im entschiedenen Vortheile dem Inlande gegenüber sei. Beachtenswerth ist der Umstand, daß von 23 $\frac{1}{2}$ Millionen Gulden, welche die vorhandenen Dampfmaschinen kosteten, bei 13 $\frac{1}{2}$ Millionen (und hievon mehr als die Hälfte für die Dampfboote) dem Auslande gezahlt wurden.

Die Erbauung von Mehlhallen und Körnermagazinen in Wien ist neustens in ernste Erwägung gezogen worden. Als günstigster Plaz dazu ist bis jetzt eine Grundfläche an der Donau unter den Weißgärbern im Vorschlage, wohin die Donaudampfschiffahrt-Gesellschaft ihre Frachtschiffe befördern würde, so, daß die Ausladung unmittelbar geschehen könnte.

Die „Presburger Ztg.“ berichtet: Einer alt-hergebrachten Sitte gemäß begab sich vor 8 Tagen eine Deputation der hiesigen Israelitengemeinde nach Wien, um Sr. k. k. apostolischen Majestät und den durchlauchtigsten Aeltern Sr. Majestät das Martinisgeschenk (aus einigen fetten Gänsen bestehend) darreichen zu können. Die Abgeordneten wurden sowohl von den durchlauchtigsten Aeltern Sr. Majestät des Kaisers als auch von Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Dorothea, auf's herzlichsten empfangen. Zur Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser ward ihnen Mittwoch der 17. November anberaumt. Nach Ofen begab sich zu demselben Zwecke eine andere Deputation, um sich daselbst Ihren k. k. Hoch. dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Gouverneur und Gemahlin vorzustellen.

Das erste Cadetten-Institut in Hainburg ist nun vollständig organisiert. Die Zöglinge werden in jeder Beziehung so gehalten, wie jene in Wiener-Neustadt. Die Gegenstände des Unterrichtes sind folgende: Religionslehre, deutsche Sprache, Geographie und Geschichte, Naturkunde, Arithmetik, Algebra, Geometrie, Zeichnen, Schönschreiben, deutsche Redekunst, französische Sprache, Abrihtungsreglement, Gymnastik, Tanzen, Schwimmen, Reiten. Nach Vollendung des zweijährigen Cursus können die Zöglinge in die Marine-Academie übertreten, sonst dauert der Curs vier Jahre.

Dem „Corriere mercant.“ vom 13. I. M. zu Folge haben sich das französische und englische Geschwader auf die Nachricht von dem Tode des Bey von Tunis nach dem dortigen Hafen begeben.

Gerüchtsweise vernimmt man, daß die Franzosen Goletta (Hafen von Tunis) besetzt haben, und von Seite des daselbst eingetroffenen englischen Geschwaders dagegen protestirt wurde.

Die in Paris stattfindenden Verhandlungen über eine Postvereinigung Frankreich's mit Oesterreich, resp. des österr.-deutschen Postvereines, sind beendet und haben zu dem gewünschten Resultate geführt. Der österr. Abgeordnete, Herr Sectionsrath v. Löwenthal, tritt nächster Tage die Rückreise nach Wien an, um den Vertrag zur Ratification vorzulegen.

D e u t s c h l a n d.

Samburg, 18. November. In der heutigen Sitzung der Militärcommission ist der bisherige kurfürstlich bessische Oberstlieutenant a. D. Herr F. E. Voedicker, zum Stadtcommandanten erwählt worden.

Ludwigshafen, 13. November. Gestern bei einer Probefahrt auf der neu zu eröffnenden Strecke der Paris-Ludwigshafener Bahn berührte zum ersten Mal eine deutsche Locomotive das französische Gebiet. In Forbach fand nämlich eine Zusammenkunft der bayerischen, preussischen und französischen Directoren und Ingenieure der betreffenden Bahnstrecken Statt, um sich über den Betrieb der Linie, sowie über die Maßregeln zur Erleichterung des internationalen Verkehrs zu besprechen. Von französischer wie von deutscher Seite zeigte sich die größte Bereitwilligkeit, die Beschränkungen des Gränz- und

Bahnverkehrs durch die Mauth so viel als thunlich zu vereinfachen. Uebermorgen, bei Eröffnung der Paris-Ludwigshafener Linie, werden in Saarbrücken und Metz große Festlichkeiten Statt finden. Der Bischof von Metz wird an der Spitze seines Capitels die Bahn einsegnen. Preussischerseits wurde, wie man hört, auch der Bischof Arnoldi von Trier eingeladen, dieser Feierlichkeit beizuwohnen.

Norwegen.

Stockholm, 12. November. Das heute ausgegebene Bulletin über das Befinden des Königs lautet:

„Se. Majestät der König, dessen Fieber sich auch gestern Nachmittags vermehrte, bekam darauf gegen Abend Nasenbluten, welches, mehrmals wiederholt, ihn den größten Theil der Nacht am Schlafen verhinderte. In Folge dessen befindet sich Se. Majestät heute matter, als an den vorhergehenden Tagen.“

(Am 12., Nachmittags 4 Uhr, war der Zustand unverändert.)

Ihre k. Hoheit Prinzessin Eugenie scheint nunmehr in langsam fortschreitender Besserung zu sein; das Fieber hat aufgehört und die Mattigkeit abgenommen.

Schweiz.

Die Verbrennung des Grimselpitals und das hierbei begangene Verbrechen hat in der Schweiz großes Aufsehen gemacht. Das Hospiz gehört der Landschaft Hasli, und hatte es von ihr der Wirth Zybach in Pacht. Dieser Mann, dessen Pachtzeit nächstens abgelaufen ist, hat sich in seiner Stellung als Grimselwirth bedeutende Reichtümer, und im ganzen Thal von Meyringen bis zum Gebirgspasse ein großes Ansehen und unbedingten Einfluß erworben; er war der Magnat der Gegend. Alle Oberländer gelten als schlaue und verschlagene Leute; wenn aber um das Neujahr Wirth Zybach seine Besuche in den Städten machte und Liebessteuern sammelte, um aus denselben arme Reisende beherbergen zu können, so blickte aus seinen kleinen blinzelnden Augen mehr als Schlaueit; hinter der frommen, Demuth heuchelnden Miene lauerte die Bosheit und das böse Gewissen. An dem Verbrechen scheinen außer ihm theilhaftig zu sein: der Sohn und drei Knechte. Er hatte, bevor das Haus in Brand gerieth, alle Mobilien, 70 Roßhaarmatratzen, viele Fässer mit Wein, selbst die Glasfenster theils in einer Scheune neben dem Spital, theils unter Mist in Sicherheit gebracht; es sind sogar Kisten gefunden worden, die aus dem Gefäß des abgebrannten Gebäudes verfertigt waren. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. ging ein lustiger Föhnwind, auf den in der Regel um diese Jahreszeit ein starker Schneefall folgt. Es war nur ein Knecht in dieser Nacht oben auf der Grimsel. Dieser scheint nun wahrscheinlich auf Geheiß Zybach's die That vollbracht zu haben, in der Hoffnung, es werde in derselben Nacht so viel Schnee fallen, daß auf längere Zeit die Wege nach der Grimsel ungangbar wären. Im Frühling hätte man dann den Neubau begonnen, und das Verbrechen wäre nicht an den Tag gekommen. Gott hat es aber anders gefügt. Der Morgen des 7. d. war heiter; der Brand wurde bekannt; der Regierungstatthalter von Meyringen in Begleitung Zybach's ging hinauf, und bald wurden die versteckten Sachen gefunden. Als dieß der Wirth sah, sprang er in den See, wurde aber wieder herausgeholt, und gebunden nach Meyringen gebracht. Der Sohn und drei Knechte theilen mit ihm die Gefangenschaft. Von Mund zu Mund geht jetzt auch die Erzählung von dem traurigen Ende zweier reicher Engländer und eines Franzosen, die vor zwei Jahren in der letzten Nacht ihres Lebens auf der Grimsel übernachteten, und von da an spurlos verschwunden waren. In ein eben so tiefes Dunkel ist der Tod dreier anderer Reisenden gehüllt, die vor mehreren Jahren von der Grimsel über Wallis nach dem Griesgletscher reisten, und niemals wieder gesehen worden sind. Schon spricht man allgemein davon, es werde sich die Untersuchung auch über diese Thatsachen ausdehnen müssen.

Italien.

Turin, 17. November. Der Provinzialrath von Cassari hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen,

den Ingenieur Bruschetti als Abgeordneten der Provinz Cassari und auf Kosten derselben nach London zu schicken, um die ostindische Compagnie zu bestimmen, die ostindische Ueberlandspost ein Mal versuchsweise über die Insel Sardinien, Genua und den Lago maggiore zu befördern. Zu diesem Zwecke müßte die die Post in Cagliari aus-, dann wieder in Porto Torres eingeschifft werden, nachdem sie den beschwerlichen Weg quer durch die Insel zurückgelegt! Der „Corriere mercantile“, so wie die „G. di Genova“ bemerken selbst, daß, so lange keine Eisenbahn die Insel Sardinien durchziehe, Triest und Marseille von einer solchen Concurrenz bei dem gegenwärtigen schlechten Stande der Straßen daselbst nichts zu fürchten hätten.

Frankreich.

Paris, 18. November. Vorgestern Abend war Ballvorstellung in der comischen Oper. Das Festgepränge war wieder dasselbe, wie beim Theater Français und der großen Oper, auswendig Gasilluminationen, Adler, gekrönte N u. dgl. vorstellend, Fahnen u. s. w., inwendig ebenfalls glänzende Erleuchtung, Blumen und Bäumchen u. c. Um halb 8 Uhr kam der Prinz-Präsident an, alle Zuschauer erhoben sich und applaudirten, worauf mit dem „schwarzen Domino“ begonnen wurde. Es wurde allgemein bemerkt, daß der Prinz seinen Oheim links neben sich in der Loge hatte. Nach dem zweiten Acte des „schwarzen Domino“ kündigte ein Festmarsch das Zwischenspiel an, wozu der Hofdichter Méry eine Cantate, betitelt: „Das Fest der Künste, oder Vieder der Zukunft“, gedichtet und Adam die Musik componirt hatte. Als der Vorhang sich aufhob, erschien ein Triumphbogen im Renaissancestyl, und davor am Fuße eine Säule, die „Napoleon's III.“ Büste mit der Krone auf dem Kopfe trug, drei allegorische Figuren, die „Bildhauerei“, die „Musik“ und die „Poesie“ vorstellend, und daneben ein „Afrikaner.“ Eine goldene Pyra ruhte auf dem Schaft der Säule. Die Cantate enthielt eine Verherrlichung der von einer kräftigen Einzelregierung zu erwartenden Wohlthaten für die schönen Künste. Nach der Cantate wurden die Zuschauer noch durch ein Tableau überrascht, das den vollendeten, mit den Tuilleries vereinten Louvre in Vogelperspective zeigte, während gleichzeitig zwei Geulen mit einer Krone vom Himmel herunter stiegen, und Volk in buntesten Trachten im Vordergrund der Palmzweige gegen die prinzipliche Loge hin schwenkten.

Die „Ind. Belge“ vermuthet, daß die Cadres dieser 30.000 Mann beibehalten werden dürften, so daß die Erleichterung des Budgets sich nur auf ungefähr 20 Millionen belaufen würde.

Man erwartet in diesen Tagen die Veröffentlichung eines Senatus-Consultes, womit die Verfassung mit dem Kaiserreiche in Harmonie gebracht werden würde. Die dießfälligen Abänderungen werden, der Botschaft des Prinz-Präsidenten gemäß, das Wesen der Verfassung nicht berühren.

Der hochw. Bischof von Clermont hat seinen Clerus angewiesen, die geistliche Tracht in aller Strenge wieder anzulegen.

Das Manifest der „Revolutions-Gesellschaft“, das zweite der vom „Moniteur“ veröffentlichten, trägt im Original den Titel: Bulletin Nr. 6, was beweist, daß schon eine Reihe anderer unbekannt gebliebener Erlasse der nämlichen Art bestanden hatte.

In Toulouse, Perigueux und Douai ist eine große Anzahl Exemplare der Protestation Sr. kgl. Hoheit des Grafen von Chambord mit Beschlag belegt worden. In letzterer Stadt hat man mehrere Hausdurchsuchungen, unter anderen in den Bureaux des dort erscheinenden „Reformiste“, abgehalten. In Toulouse und Perigueux wurden dieselben auf der Post confiscirt, sie waren in Briefen eingeschlossen, die fast alle den Schweizer Poststempel trugen. Von Valenciennes meldet man, daß der Graf A. de Tchefries und sein Bedienter auf dem Schlosse von Arsimont, das der Graf gewöhnlich bewohnt, verhaftet und nach dem Gefängniß der genannten Stadt abgeführt worden sind. Beide sind angeklagt, die Proclamation des Grafen Chambord verbreitet zu haben. Der Redacteur der „Esperance du Peuple“ von Nantes, der aus dem

nämlichen Grunde verhaftet worden war, ist wieder in Freiheit gesetzt worden. Der Ex-Repräsentant Favreau aber ist noch in Haft; der Präfect hat die Sache den Gerichten übergeben.

Großbritannien und Irland.

London, 18. November. Das Leichenbegängniß des Herzogs von Wellington hat heute Statt gefunden.

Englische Blätter bedauern, daß unter den Repräsentanten der europäischen Großmächte Oesterreich nicht vertreten war. Die „Times“, die sich in gleicher Weise äußert, fügt die Bemerkung hinzu: „es habe die österr. Armee dem Andenken des Herzogs von Wellington, eines ihrer Feldmarschälle, die gebührenden Achtungsbezeugungen in allen Garnisonsstädten der Monarchie bereits erwiesen.“

In der Sitzung des Unterhauses vom 17. wurde die angekündigte Villier'sche Motion eingebracht, sie lautet:

„Es sei die Ansicht des Hauses, daß die verbesserte Lage des Landes und namentlich die gebesserte Stellung der industriellen Classen, vorzugsweise das Resultat der neuern Legislation und namentlich des Parliamentes von 1846 sei, durch welche die freie Einfuhr fremden Getreides bewilligt wurde; dieser Parlamentsact sei eine gerechte und wohlthätige Maßregel gewesen; es sei ferner die Ansicht des Hauses, daß die Aufrechterhaltung und weitere Ausdehnung der Freihandelspolitik im Gegensatz zum Schuttsystem, den nationalen Besitz und die nationale Industrie bestens in Stand setzen wird, die ihnen auferlegten Lasten zu tragen und am meisten zur allgemeinen Wohlfahrt und zum allgemeinen Gedeihen des Volkes beitragen wird; das Haus sei bereit, jede von den Ministern Ihrer Majestät vorgelegte Maßregel in Erwägung zu ziehen, die mit den Principien dieser Motion vereinbar erscheint.“

Den aus Amerika eingelaufenen Nachrichten zufolge ist vor Cuba nur ein, und nicht, wie telegraphisch gemeldet wurde, mehrere Kriegsschiffe erschienen, um die Untersuchung bezüglich der Zurückweisung des Dampfers „Ereccent City“ zu unterstützen.

Afrika.

Die letzten Berichte aus Tunis (bis zum 13. l. M. reichend) bestätigen die Nachricht von dem Tode des Bey und der Anwesenheit des französischen und englischen Geschwaders im dortigen Hafen. Man war nicht ohne Besorgniß vor einem Conflict zwischen England und Frankreich. Während ersteres der Regentenschaft ihre früheren Verhältnisse wiederzugeben, und sie völlig zu einer türkischen Provinz zu machen wünscht, strebt Frankreich dahin, Algerien durch einen unabhängigen kleinen Staat begränzen zu lassen. Diese Absicht trat schon während der Reise des Bey's nach Europa hervor, scheint aber unter Louis Napoleon noch weiter gediehen zu sein, dessen Wunsch dahin gehen soll, mit der Zeit die französische Colonie in Afrika durch Tunis zu vergrößern, und auf diese Weise ein wichtiges Vizekönigreich Algier zu bilden. (Fr. Stg.)

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— **Florenz**, 20. Nov. Der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist nebst Gemalin gestern Abends hier angelangt.

— **Turin**, 20. Nov. Die Abgeordnetenkammer discutirte den Gesetzesvorschlag über die Emphyteusis der sardinischen Domaniälgüter.

— **Palermo**, 14. Nov. Ein zweiter Krater des Aetna hat sich südwärts vom ersten geöffnet; die Lava strömte bis fünf Meilen vor Zafferano.

— **Rom**, 18. November. Beide Bataillons des zweiten päpstlichen Regiments sind eingerückt.

— **Paris**, 23. November. Wahlergebniß. Im Departement der Seine sind 208.600 Ja, 53.600 Nein gefallen. Von der Armee sind 80.000 Ja und 3000 Nein bekannt.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 24. November 1852.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.)	94 1/8
ditto „ 4 1/2 „	84 3/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 139 1/4 für 100 fl.	
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 pSt. (in G.M.)	60
Neues Anlehen Littora A.	94 9/16
5% 1852	94 1/16

Bank-Aktien, pr. Stück 1337 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2370 fl. in G. M.
Aktien der Debenburg-We.-Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	128 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 24. November 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl. 162 G.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Gulden Cur., Gulb. 116 1/4	lfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)	
elms-Währ. in 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.)	115 3/4 Bf. 3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Gulb. 136	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 172 1/2	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Gulb. 113 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden { 11-28 Bf. 3 Monat.	
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb. 116	2 Monat.
Paris, für 300 Franken Gulb. 136 7/8	2 Monat.

Gold- und Silber-Cours vom 23. Nov. 1852.

Kais. Münz-Ducatenagio	21 3/4
ditto Rand- „	21 1/2
Gold al marco	21 1/4
Napoleon's or's	9.11
Souverain's or's	16.8
Ruß. Imperial	9.27
Friedrich's or's	9.33
Engl. Sovereigns	11.31
Silberagio	15 3/4

3. 1657. (3)

Nr. 1409.

Kundmachung.

Der Vorstand der Stadtgemeinde Neustadt macht hiemit bekannt, daß vom 30. November d. J., als dem nächsten Markttage an, auf den städtischen Lend (na Loki) die Neustädter Viehmärkte werden abgehalten werden.

Neustadt am 20. November 1852.

3. 1665. (1)

E d i c t.

Ueber Ansuchen der Frau Anna Brenzhitz wird die freiwillige Versteigerung des, derselben gehörigen, im städtischen Grundbuche vorkommenden Hauses Conscr. Nr. 11 sammt Zugehör, in der Gradisca, Vorstadt mit dem Ausbote von 1500 fl. am 15. December d. J. Vormittag um 9 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Beifügen vorgenommen, daß ein Anbot unter dem Ausrufspreise nicht angenommen werde.

Die Licitationsbedingungen und der Grundbuchs-extract können hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Laibach II. Section am 13. November 1852.

Der k. k. Bezirksrichter:

Dr. von Schrey.

Nr. 2733.

Die provisorische österreichische Strafproceß-Ordnung mit Sachregister. Taschenausgabe. Preis 40 kr.

Vollständige Darstellung der österreichischen Stempelgesetze mit allen bis Ende Juni 1852 erlassenen Nachtrags-Verordnungen. Von C. J. Kunz. 2. Auflage. Preis 1 fl. 20 kr.

Handbuch für Gemeinden, von Ernest Mayerhofer. 3. Auflage. Preis 1 fl. 30 kr.

Das Militär-Einquartierungsgesetz. Practisch erläutert von Ernest Mayerhofer. Taschenausgabe. Preis 30 kr.

Die Geschäftsführung der Gemeindevorstände. Practisch dargestellt von Ernest Mayerhofer. Preis 36 kr.

Das gerichtliche Verfahren ausser Streitsachen. Erläutert von W. Mittacher, k. k. Assessor. Preis 1 fl. 30 kr.

Die Notariatsordnung. Vom 29. September 1850. Taschenausgabe. Preis 20 kr.

Allgemeine Wechselordnung für die k. k. österreichischen Staaten. Preis 12 kr.

Jurisdictionsnorm. Vom 18. Juni 1850. Taschenausgabe. Preis 20 kr.

Vollständige Sammlung der Reichsgesetze für das Kaiserthum Oesterreich. Vom 4. März 1849 angefangen bis Ende 1851. 19 Bände mit Sachregister. Taschenausgabe. Preis 19 fl.

Handbuch der österreichischen Handelsgesetze. Von Ch. S. Johann Pauernfeindt. Preis 2 fl.

3. 1642. (3)

E d i c t.

Nr. 5587.

Da bei der mit Edict vom 14. October 1852, Z. 4998, auf den 13. November 1852 angeordneten zweiten executiven Feilbietung, der Union Genossenschafts Realität in Peska, Nr. 4, kein Kauflustiger erschienen ist, so hat es bei der dritten auf den 17. December 1852 bestimmten Tagfahrt sein Verbleiben.

K. k. Bezirksgericht Reifnitz am 17. November 1852.

3. 1666.

Neue

Verlagsartikel

der

Buchhandlung

TENDLER & COMPAGNIE IN WIEN.

Zu beziehen durch Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg und G. Lercher in Laibach:

Das österreichische Strafgesetz vom 27. Mai 1852. Erläutert von einem practischen Juristen. Taschenausgabe Preis 1 fl.

3. 1624. (3)

In den Ziehungen der großen Geld-Lotterie

Am **16. u. 18. December** d. J.

werden gewonnen

durch **44.364 Treffer fl. 290.600** in Conventions-Münze.

Zur Theilnahme an dieser großen Geld-Lotterie sind folgende Vortheile höchst einladend.

Man kann gewinnen:

Mit einem Lose I und einem Lose II. Abtheilung	Gulden 65000 G. M.
Mit einem Lose III. Abtheilung	„ 68000 „
Mit einem Lose IV. Abtheilung	„ 72000 „
Mit vier Losen I. II. III. IV. Abtheilung	„ 85000 „
Mit 5 Losen I. und II. } Abtheilung	
Mit 1. Lose III.	
Mit 1. Lose IV.	

d. i. 7 Losen können gewonnen werden

„ 90500 „

Der geringste gezogene Gewinn eines Loses III. Abtheilung ist fl. 10 G. M., der geringste gezogene Gewinn eines Loses IV. Abtheilung ist fl. 15 G. M.

Der Treffer von 1000 Stück k. k. österreich. Münz-Ducaten in Gold ist für die Lose I. oder II. Abtheilung bestimmt

In der Ziehung am 1. December

spielen zu Gunsten der Losebesitzer die als Gewinne für diese Lotterie bestimmten

1000 Stück fürstlich Windischgrätz-Lose pr. Gulden 20000 G. M.

in 3 Treffern, und zwar:

600 Stück fürstlich Windischgrätz-Lose oder „ 12000 „

300 ditto ditto ditto „ 6000 „

100 ditto ditto ditto „ 2000 „

Preise der Lose: I. und II. Abtheilung 3 fl., III. Abtheilung 6 fl., IV. Abtheilung 12 fl.

D. Zimmer & Comp.
in Wien.

Lose dieser Lotterie sind zu haben bei Seeger & Grill in Laibach.